

# **Pädagogischer Abend zum Miteinander von Lehrern, Eltern und dem Direktoriat am Comenius-Gymnasium, Deggendorf**

## **Einleitung:**

*(Sebastian Nüßl)*

Zwei Behauptungen:

„Eltern reden (miteinander und mit ihren Kindern) oft **über** LehrerInnen, aber kaum **mit** ihnen.“

„LehrerInnen denken erst über ein Gespräch mit Eltern nach, wenn sie massive Schwierigkeiten mit den Kindern haben.“

Solche Behauptungen sind, meine ich, nicht ganz aus der Luft gegriffen. Das zeigt: Das Gespräch zwischen LehrerInnen, Eltern und dem Direktoriat braucht Förderung und Weiterentwicklung.

Dieses Anliegen hat sich StD Peter Abart zu eigen gemacht und dankenswerterweise die Initiative zu diesem pädagogischen Abend ergriffen.

Vorbereitet wurde der Abend dann von einer Gruppe aus Lehrern, Eltern und Vertretern des Direktoriat. Dieser Kreis stellte auch die Moderatoren der vier Arbeitsgruppen. Beim pädagogischen Abend am 20. März 2003 um 19 Uhr trafen sich ca. 50 interessierte Eltern und LehrerInnen zum Gespräch.

Der pädagogische Abend wurde aus zwei Gründen zu einem vollen Erfolg:

1. Die Stimmung war freundlich, locker und offen - so wie es sich viele für die Gesprächskultur zwischen Lehrern, Eltern, Schülern und dem Direktoriat wünschen.
2. Die vier Arbeitsgruppen präsentierten die hier angefügten Listen mit bemerkenswerten Vorschlägen. Sie werden hiermit allen Interessierten und den verschiedenen Gruppen und Gremien unserer Schule als Anregung und zur Umsetzung übergeben:

## **Elternsprechstunde - „Miteinander statt Gegeneinander“**

*(Moderation: Frau von Eichhorn; Herr Lindner)*

### **Ergebnisprotokoll der Arbeitsgruppe „Bisherige Elternsprechstundenerfahrungen“:**

#### **Negative Erfahrungen:**

- „Massen an Eltern“ verhindern eine echte Aussprache
- Oft herrschte eine „Hilflosigkeit“ auf beiden Seiten vor, Eltern fühlen sich nach und während der Sprechstunde häufig „schuldig“, dadurch „verpuffen“ erhaltene Tipps
- Ein Gespräch mit den Schülern findet während der Sprechstunden sehr selten statt
- Hemmungen vieler Eltern, Dinge anzusprechen, die ihrem Kind schaden könnten, konnten nicht abgebaut werden

#### **Positive Erfahrungen:**

- Lehrkräfte zeigten echtes Interesse am Schüler, erkennen dessen Begabungen
- Sprechstunden mit dem Kind werden nicht abgeblockt, der Zeitrahmen von höchstens 10 Minuten werde meist eingehalten
- Diskretion wird in jedem Falle bewahrt
- Häufig stellt die Sprechstunde für Eltern eine „Erleichterung“ dar, selten eine „Beichtstuhlerfahrung“

- Es geht bei den Gesprächen nicht nur um Noten, sondern auch um das Sozialverhalten, um spezielle Förderungsmaßnahmen
- Die Atmosphäre (Umgang, Raumgestaltung, „Abrundung“ des Gesprächs) wird meistens als angemessen und angenehm empfunden

### **Ergebnisprotokoll der Arbeitsgruppe „Vorschläge für eine effiziente Gesprächsführung“:**

- Es sollten weniger „Notengespräche“ stattfinden
- Die Schüler sollten womöglich in das Gespräch einbezogen werden
- Eltern und Lehrkräfte sollten gezielte Fragen stellen
- Bei Problemen sollten konkrete Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erarbeitet werden (ohne Besserwisserei)
- Evtl. sollte ein nochmaliges Gespräch in absehbarer Zeit stattfinden
- Bei aufgetretenen Problemen sollten die Eltern rechtzeitig und umgehend informiert werden
- Telefonate seien besser als Briefe
- Der „Gesprächston macht die Musik“
- Keine Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Vor der Sprechstunde sollten sich die Lehrkräfte einer Klasse untereinander informieren

### **Ergebnisprotokoll der Arbeitsgruppe „Die bessere Elternsprechstunde“:**

Durchführung einer Elternsprechstunde in Form eines „Klassenworkshops“ mit allen Lehrkräften und Eltern einer Klassengemeinschaft, z.B. im Rahmen einer Kunstausstellung, Theatervorführung etc., um die Stärken der Kinder zu zeigen; dabei sollte eine Themenliste der Klassenprobleme erarbeitet werden, deren Diskussion zugleich eine offene Gesprächsatmosphäre schafft, aber auch Einzelgespräche nach terminlicher Vereinbarung im Bedarfsfall ermöglicht.

## **Der heiße Draht -**

### **Kommunikation zwischen Eltern und dem Comenius Gymnasium**

*(Herr Abart; Herr Nüßl)*

#### **Kommunikationswege:**

- Möglichst auf Briefe oder Fax verzichten
- Email zur Kontaktaufnahme nützlich. Email an die Schule mit Weiterleitung an die einzelnen Kollegen. Einige Kollegen geben sicher auch ihre private Email Adresse bekannt, eher als ihre Telefonnummer.
- Gewünschter Weg: mündlich oder telefonisch
- Info an die Eltern, dass sie die Lehrer während der Freitagssprechstunde auch telefonisch erreichen können
- Zusätzliche Möglichkeit zur Kontaktaufnahme von beiden Seiten auch durch Hefteinträge
- Den Klassenleiter als Ansprechpartner mehr in den Mittelpunkt rücken

### **„Blauer Brief“ – Syndrom:**

- Um Ängsten bei Kontaktaufnahme vorzubeugen, sollten auch positive Hinweise erfolgen
- Ordnungsmaßnahmen sollten telefonisch angekündigt werden

### **Verbesserung von Rahmenbedingungen:**

- Eltern und Schüler als Zentrum des Interesses von Seiten der „Firma“ Schule
- Abbau von Vorurteilen als allgemeines Ziel
- Den Notenbögen ein Blatt pro Schüler beifügen, damit alle Arten von Bemerkungen aufgenommen werden können, die der Kommunikation zwischen den Fachlehrern dienen und auch eine Grundlage für Elterngespräche bilden können. Das Blatt sollte auch Bemerkungen zu Schlüsselqualifikationen und dem Sozialverhalten des Schülers enthalten. Eine substantielle Verbesserung der Zeugnisbemerkungen wäre die Folge.

## **Elterneinbindung in der Schule - Nutzung des Eltern-Know-Hows**

(Frau Altmann; Herr Schwemmer)

Zwei Bereiche wurden definiert:

- a) Eltern in der Schule, Hilfestellungen im Schulalltag/Unterricht
- b) Schüler bei Eltern außerhalb der Schule, Betriebsbesichtigungen, Praktika, etc.

ad a) In verschiedensten Fächern/Klassenstufen wäre es interessant, auf Erfahrungen und /oder Angebote von Erwachsenen zugreifen zu können:

Im Unterricht selbst:

- z.B. Religion - Angehörige anderer religiöser Gemeinschaften
- z.B. Fremdsprachen - native speakers
- z.B. Biologie - Ärzte, Förster, Gärtner, Metzger
- z.B. Geschichte: Zeitzeugen
- z.B. Musiker, Maler/Bildhauer
- z.B. Methoden: Bewerbungstraining

Bei allgemeinen schulischen Angeboten:

- Mithilfe bei Projekten (Lesenacht, Töpfern, Entspannungs-training..)
- Aufbau einer Berufsinformations-Börse: Eltern stellen ihre Berufe vor, berichten über Ausbildungsmöglichkeiten, ermöglichen Schnupper-Besuche
- Eltern berichten über ganz spezielle Hobbies
- Bei Klassenausflügen: Eltern übernehmen Führung als Experten

Eltern sollten Materialien, Geräte zur Verfügung stellen

- z.B. Kunst: Stoffe, Röhren, Ziegel...
- z.B. Physik: Messgeräte

ad b) Schüler sollten in die Lage versetzt werden, durch Beziehungen zu Eltern außerhalb des schulischen Umfeldes ihren Horizont zu erweitern

- Programm "Schüler im Chefsessel"
- Praktika
- Ferienarbeit
- Betriebsbesichtigungen
- Objekt-Sponsoring (Schüler sollten an Firmen/Eltern herantreten)

Folgende Problemkreise wurden angedacht:

- Wie kann die Bereitschaft der Eltern geweckt und erhalten bleiben?
- Versicherungstechnische Fragen: wie weit sind Eltern/Schüler versicherungsmäßig abgesichert?
- Fragen der Aufsichtspflicht
- Inwieweit ist pädagogisch-didaktische Kompetenz notwendig?

Um das brachliegende große Potenzial auszuschöpfen wird ein Fragebogen in Aussicht gefasst, der Eltern dazu animieren soll, in spezifischen Bereichen Angebote zu machen.

## **Der bessere Klassenelternabend**

*(Frau Gegg; Herr Aschenbrenner)*

Die Abhaltung einer Klassenelternversammlung - am Comeniusgymnasium „Klassenelternabend“ genannt - ist für jede Klasse mindestens einmal im Schuljahr verpflichtend (BayEUG Art. 64).

Die Mitglieder des Workshops halten die Form der Klassenelternversammlung, wie sie sich an unserer Schule eingespielt hat, für erneuerungsbedürftig. Diese Veranstaltung sollte persönlicher und kommunikativer gestaltet werden. Grundsätzlich könnte man an der Zweiteilung der Versammlung in einen, die ganze Klassenstufe umfassenden allgemeinen und in einen nur die einzelne Klasse betreffenden Teil beibehalten. Dabei sollte der allgemeine Teil möglichst kürzer gehalten werden. (Auch an eine eigenständige Veranstaltung ließe sich denken.) Schwerpunkt des Klassenelternabends sollte die Versammlung von Eltern und (Hauptfach-)Lehrern der einzelnen Klassen sein.

Zu diesem Teil werden im Workshop verschiedene Wünsche geäußert:

- 1) Der Klassenleiter/die Klassenleiterin lädt persönlich zu dieser Versammlung ein.
- 2) Die Eltern werden bei der Vorbereitung mit einbezogen. Zu diesem Zweck wird an die Eltern ein Fragebogen ausgegeben, mit dessen Hilfe der Klassenleiter/die Klassenleiterin vorbereitende Erkundigungen einholen kann, und auf dem die Eltern Themenvorschläge machen.
- 3) Die Eltern der Schüler/innen einer Klasse erhalten die Möglichkeit sich untereinander kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen. In diesem Zusammenhang wären eine Vorstellungsrunde bzw. eine einleitende gemeinsame Aktivität nützlich.
- 4) Durch eine Veränderung der Sitzordnung im Klassenzimmer (keine Front Eltern gegen Lehrer!), eventuell auch durch die Bereitstellung von Getränken wird eine angenehme Gesprächsatmosphäre geschaffen.